

16. Landtag von Baden-Württemberg, 60. Sitzung

Mittwoch, 12. April 2018, 09:30 Uhr

Rede

Vorsitzender des Arbeitskreises Inneres, Digitalisierung
und Migration

zum

„Sicherheitsbericht 2017 des Landes Baden-Württemberg“

Es gilt das gesprochene Wort.

Thomas Blenke MdL:

Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen!

Ohne Sicherheit keine Freiheit. Das ist ein Grundbedürfnis der Menschen. Heute beraten wir in diesem Parlament erstmals einen Sicherheitsbericht der Landesregierung.

Wie kommt es dazu? Schon immer wird jedes Jahr vom Innenministerium die sogenannte Polizeiliche Kriminalstatistik, PKS genannt, herausgegeben. Das ist ein Werk, das für Laien kaum verständlich ist, das nicht selbsterklärend ist – eher eine Lektüre für polizeiliche Feinschmecker.

Diese PKS wird dann in fast jedem Gemeinderat im Land beraten – da kommt der Polizeirevierleiter und erklärt sie –, bislang aber nie im zuständigen Landtag. Mich hat das als Sicherheitspolitiker schon immer gestört. Deswegen ändern wir das jetzt.

Kollege Sckerl, wir haben uns damals bei den Koalitionsverhandlungen zur Innenpolitik darauf verständigt, dass wir künftig hier im Parlament einen jährlichen Sicherheitsbericht beraten. Damit wird die Sicherheitslage im Land transparent, und damit wird die Bevölkerung umfassend, und zwar so, dass man es versteht, darüber informiert.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen, Herr Innenminister, Ihrem Haus, insbesondere aber auch beim Landeskriminalamt, das die fachliche Vorarbeit geleistet hat, für diesen hervorragenden Sicherheitsbericht bedanken. Er ist eine sehr gute Information. Schön ist auch, dass gleich der erste Sicherheitsbericht so eine schöne Lektüre ist. Baden-Württemberg steht in Sachen Sicherheit ganz vorn in Deutschland. Wir haben – das ist schon mehrfach gesagt worden – eine so niedrige Kriminalitätsbelastung wie noch nie seit 1990 und eine hohe Aufklärungsquote. Man könnte schon fast meinen, die Polizei hätte sich extra noch einmal richtig ins Zeug gelegt, um das für heute hinzubekommen.

Meine Damen und Herren, ich möchte ein Feld ansprechen, wo es eine besonders erfreuliche Entwicklung gibt: die Wohnungseinbrüche. Erinnern Sie sich noch an die Jahre 2013/2014? Plus 20 %, plus 30 % innerhalb jeweils eines Jahres. Nur jeder zehnte Wohnungseinbruch wurde überhaupt aufgeklärt. Das ist wirklich die Zahl, Herr Goll.

So war das. Meine Damen und Herren, jeder, der einmal Opfer eines Wohnungseinbruchs war, weiß, was das für die einzelne Person bedeutet, wenn sie merkt, dass eine fremde Person in der eigenen Wohnung war. Man fühlt sich nicht mehr wohl. Deswegen ist das Sicherheitsbefinden der Bevölkerung in diesem Deliktfeld so extrem beeinträchtigt.

Damals war das aber einfach kein politischer Schwerpunkt.

Die Polizei musste sich auf Ihr Geheiß, Kollege Gall, mit sich selbst beschäftigen.

Es war kein Schwerpunkt.

Jetzt ist es ein Schwerpunkt, und es wirkt.

Ein Viertel weniger Wohnungseinbrüche und eine Aufklärungsquote, die sich gegenüber damals mehr als verdoppelt hat.

Das ist ein Wort, und das sind Fakten, und die können Sie auch nicht hinwegreden, meine Damen und Herren.

Und was machen Sie, Kollege Binder? Sie ergießen sich in absurder Wortklauberei, welche Polizei jetzt in Sigmaringen eingesetzt wird, um dort die Menschen zu schützen.

Meine Damen und Herren, das Ganze ist Ergebnis guter Polizeiarbeit, und in Sigmaringen helfen wir auch.

Meine Damen und Herren, was uns nach wie vor Sorge bereitet, ist die terroristische Bedrohungslage, insbesondere der islamistische Terror. Die Bedrohungslage ist unverändert hoch, und deswegen müssen wir darauf auch weiterhin alle Kräfte verwenden. Ich möchte auch noch etwas sagen zur politisch motivierten Kriminalität. Um es ganz klar zu sagen: Wir verabscheuen jegliche Form von Extremismus, egal ob von links oder von rechts oder von sonst woher, jegliche Form von Extremismus.

Was wir aber letztes Jahr erleben mussten rund um den G-20-Gipfel in Hamburg im Bereich des Linksextremismus, das war ein trauriger Höhepunkt, wie wir ihn in Deutschland noch nie erlebt haben. Das war eine schiere Gewaltexplosion. Das sind Dimensionen, die wir noch nie erlebt haben. So eine Entfesselung von Gewalt wie damals in Hamburg hat unser Land noch nie erlebt. Das darf nie wieder passieren bei uns in Deutschland!

Um es ganz deutlich zu sagen: Da geht es auch um die verbale und mediale Verbreitung. Wer Betonplatten von Dächern auf Polizisten herunterschmeißt, der ist kein Demonstrant, sondern ein Mörder.

In Hamburg wurden über 500 Polizistinnen und Polizisten verletzt, 73 davon aus unserem Land, aus Baden-Württemberg. Das sind Opfer gewesen; das Ziel war der Staat. Die Täterinnen und Täter kam zum Teil auch aus Baden-Württemberg. Deswegen ist es gut, meine Damen und Herren, dass sich die baden-württembergische Polizei jetzt in Hamburg auch an der Aufklärung dieser Taten beteiligt, die da rund um die Rote Flora und um den G-20-Gipfel herum stattgefunden haben. Wir müssen mit aller Härte des Rechtsstaates gegen diese Form des Linksextremismus vorgehen.

Noch einmal zurück zum Koalitionsvertrag. Kollege Sckerl, was wir damals zusammen mit anderen Kollegen in der Arbeitsgruppe für den Koalitionsvertrag vereinbart haben, trägt Früchte. Das sehen wir auch heute im Sicherheitsbericht. Es ist gut, Herr Innenminister, dass Sie so beherzt darangehen, diese Vereinbarungen aus dem Koalitionsvertrag umzusetzen, dass das wirkt. Sie haben die volle Unterstützung der beiden Koalitionsfraktionen. Ich nenne nur die Änderung des Polizeigesetzes Ende letzten Jahres, mit der wir neue, richtungsweisende Ermächtigungsgrundlagen geschaffen haben. Ich nenne die beispiellose Einstellungsoffensive für die Polizei, eine Einstellungsoffensive, die es in dieser Dimension noch nie in der Geschichte unseres Landes gab mit 1 800 neuen Polizeianwärtern allein in diesem Jahr und im nächsten Jahr. Das sind Dimensionen, die wir noch nie hatten. Das sind die Früchte dessen, was die Koalitionsfraktionen damals vereinbart haben.

Und was ist jetzt? Was macht die SPD? – Mäkelt auch daran noch herum.

Mäkelt einfach daran noch herum. – Entschuldigung! Sie waren es doch – nicht Sie, aber Ihr Sitznachbar –, der die Ausbildungsstrukturen in diesem Land zerschlagen hat. Sie haben Polizeischulen geschlossen, obwohl Sie wussten, dass Bedarf da ist für neues Personal.

– Das ist die Wahrheit, die wir vorgefunden haben.

Jetzt haben wir zum Glück wieder ein CDU-geführtes Innenministerium und eine grün-schwarze Koalition, die dies unterstützt, und jetzt wird es wieder besser.

Und wenn Sie schon nicht mitmachen, dann stören Sie uns wenigstens nicht dabei, meine Damen und Herren.

Dieser erste Sicherheitsbericht ist ein eindrucksvoller Beleg für die Sicherheitspolitik in diesem Land. Herr Minister, vielen Dank noch einmal, auch an Ihr Haus, vielen Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizei in Baden-Württemberg sowie auch der anderen Sicherheitsbehörden – ich schließe ausdrücklich die Justiz mit ein. Sie leisten eine hervorragende Arbeit, damit die Menschen in diesem Land sicher leben können.

Unsere Botschaft an die Bürger heute ist: In Baden-Württemberg leben Sie sicher, und wir machen dieses Land jeden Tag noch ein Stück sicherer.

Vielen Dank.